Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 38. | Sonnabend, den 14. Februar | 1891.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine neue Kundgebung über die Sperrgeldervorlage, in welcher ausgeführt wird, daß die Regierung in kleinen Dingen nachgeben könne, wenn sie nur in großen Fragen an den bestehenden Prinzipien festhalte. Die evangelische Kirche verliere bei Annahme der Sperrgeldervorlage nichts, verdrießlich sein könnten höchstens einige politische Rechthaber, welche den Triumph ihrer persönlichen Ansichten allen Erwägungen des Gemeindewesens voransetzen.

Aus Wien wird berichtet, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bald zum Abschluß kommen werden. Das Resultat wird aber geheimgehalten, da noch andere Verträge vereinbart werden müssen mit anderen Staaten.

Bekanntlich wird im Reichsamte des Innern gegenwärtig ein Gesetzentwurf für die Bekämpfung der Trunksucht fertig gestellt. Die Arbeiten an demselben sind soweit gediehen, daß die Vorlage möglicherweise noch in der gegenwärtigen Session den Reichstag beschäftigen wird. Außerdem ist ein Reglement zur Prüfung der Nahrungsmittelchemiker fertig gestellt, welches einer Prüfung der Bundesregierungen unterliegt. In Ausarbeitung begriffen sind noch ein Auswanderungsgesetz und ein Weingesetz.

Unter dem Namen „Deutscher Lehrer-Schriftstellerbund" ist vor Kurzem in Berlin ein neuer Verein gegründet worden, der nach § 1 seiner Satzungen zur Förderung der Ehre und des Ansehens des Lehrerstandes den Schutz und die Förderung der literarischen Berufsinteressen seiner Mitglieder und die Vertretung der Standes-Interessen gegenüber der öffentlichen Meinung bezweckt. Die Begründer des Bundes wollen einen Mittelpunkt schaffen, um den sich alle diejenigen Kräfte des deutschen Volksschullehrerstandes vereinigen sollen, welche auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, sei es als Schriftsteller, Componist oder Zeichner thätig sind, damit dieselben, zu eigenem Schutz und Trutz verbunden, organisirt und im Dienste der Allgemeinheit, als Wächter der Standesehre, als Pfleger der Jugend- und Volksliteratur, als thatkräftiger Mitarbeiter an anderen volkspädagogischen Aufgaben in geeigneter Weise nutzbar gemacht werden können. Zum Eintritt in den Bund ist jeder deutsche Lehrer und jede deutsche Lehrerin berechtigt, welche literarisch oder künstlerisch thätig sind. Meldungen bezw. Anfragen sind zu richten an den derzeitigen Vorsitzenden Hermann Jahnke in Berlin N, Oderbergerstraße 35.

Die Hundstage werden wohl so ziemlich herankommen, bis das preußische Parlament seine Arbeiten beendet hat, zu Pfingsten ist ein Schluß der Session in keinem Falle zu ermöglichen, wie man es vom Reichstage doch erhofft. Neben dem Abgeordnetenhaus hat noch das Herrenhaus über die großen Reformgesetze zu entscheiden und daß das letztere die Verhandlungen nicht übers Knie brechen wird, ist vorauszusehen. Die Herren haben ja früher schon erklärt, es müsse bei den künftigen Berathungen besonders betont werden, daß das Herrenhaus genau ebensoviel zu sagen habe, wie das Abgeordnetenhaus. Im Reichstage werden nach Erledigung des Arbeiterschutzgesetzes die Dinge schneller gehen, es bleiben dann in der Hauptsache nur noch Militär- und Marineetat und die neue Zuckersteuervorlage, das Schmerzenskind der Session. Wie es damit werden soll, weiß heute noch kein Mensch, es ist leicht möglich, daß das ganze Reformproject vor der Hand fallen gelassen und auf bessere Zeiten vertagt wird.

Die Veröffentlichung der Marx'schen Kritik über das socialdemocratische Parteiprogramm bereitet den Parteiführern größere Kopfschmerzen, als sie zeigen wollen. Es wird unter allerlei Redenarten versucht, die Sache als gleichgiltig hinzustellen, was sie aber keinesfalls ist. Sie hat im Gegentheil schon Manchen kopfscheu gemacht. Auf einen Hieb fällt kein Baum und der Einfluß der Herren Bebel und Liebknecht erst recht nicht, aber die Herren wissens auch, wenn sie es gleich nicht zugeben wollen, daß ein steter Tropfen den Stein höhlt.

Für das ganze Königreich Preußen sind, wie es heißt, Erhebungen über die Lage des Handwerkerstandes angeordnet.

Die Nationalliberalen beantragen, daß bei der Besteuerung des Einkommens ferner in Abzug zu bringen sind die an deutsche Versicherungsgesellschaften zu entrichtenden Versicherungsbeiträge für Unfall- und Lebensversicherung in Höhe bis zu 500 Mk. jährlich und sofern diese 5 pCt. des Jahreseinkommens nicht übersteigen.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser hat die große und wissenschaftlich höchst werthvolle Sammlung deutscher Alterthümer des Barons von Schlingensperg in Reichenhall auf Anregung des Professors A. von Heyden angekauft. Dieselbe hat im Berliner königlichen Museum für Völkerkunde Aufstellung gefunden. — Der Kaiser hatte am Donnerstag Conferenzen mit dem Staatssecretär von Marschall und dem Kriegsminister und empfing den Grafen Waldersee, der aus Altona in Berlin eingetroffen ist und auch zur Frühstückstafel gezogen wurde. Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des französischen Botschafters Herbette zur Tafel. Heute Freitag begiebt sich der Monarch zur Rekrutenbesichtigung nach Potsdam.

Zum heutigen Kaiser-Diner beim Reichskanzler sind außer dem Gesammt-Vorstande des Reichstages, welchem Mitglieder aller Parteien angehören, folgende Abgeordnete geladen: Ackermann (cons.), Graf Douglas (freicons.), Hartmann, Graf Saldern, von Manteuffel, von Helldorf, von Wrisberg (cons.), Zorn von Bulach (Els.), von Weyrauch, Graf Stolberg, Baumbach-Altenburg, von Kardorff (freicons.), Graf Adelmann, Hitze, von Wandt, Windthorst, Graf Preysing, Prinz Arenberg, von Hüne (Centrum), Graf Kwilecki (Pole), Gebhardt, Dr. Buhl, von Feustel, Dr. von Marquardsen (natliberal), Meyer-Berlin, Rickert (freisinnig). Außerdem werden theilnehmen: die Herren von Bötticher, von Kaltenborn-Stachau, von Stephan von Maltzahn, von Marschall, Hollmann und verschiedene Herren vom Hofe. — Es ist das erste Mal, daß bei einem Kaiserdiner, zu welchem die Einladungen dem Monarchen vorher unterbreitet werden, bekannte Führer aller Parteien, mit Ausnahme selbstverständlich der Socialdemocraten, geladen sind. Da auch der Kriegsminister und der Admiralitätschef geladen sind, so ist vorauszusehen, daß die streitigen Militärforderungen ein gewichtiges Unterhaltungscapitel bilden werden.

Herr Stöcker will, wie die „Cöln. Ztg." berichtet, in diesen Tagen, da seine Zeit es ihm jetzt gestattet, einen großartigen Feldzug durch Westfalen und Rheinland unternehmen. Vorträge sind bereits in Aussicht gestellt für Siegen Rheydt, Bielefeld, Essen, Cöln, M. Gladbach.

Der Streik der Cigarren-Arbeiter in Hamburg, der Mitte December begann, hat jetzt sein Ende erreicht. In einer großen Versammlung wurde beschlossen, jedem Streikenden anheimzustellen, den Revers des Vereins der Cigarrenfabrikanten vom Jahre 1890 zu unterschreiben.

Ein rheinisches Blatt läßt sich aus Berlin schreiben, Prinz Heinrich werde wahrscheinlich nicht nach Kiel zurückkehren, sondern fortan in Berlin seinen dauernden Wohnsitz nehmen. In Hofkreisen ist hiervon nichts bekannt; vielmehr gilt es wenigstens vorläufig noch als festgestellt, daß der Prinz am 5. März seine Hofhaltung wieder von Berlin nach Kiel zurückverlegen wird.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt nach der neuen Eisenbahnvorlage eine bedeutende Vermehrung der Betriebsmittel, die um so nothwendiger ist, als die zu diesem Zwecke im Jahre 1888 und 1889 bewilligten Mittel eine derartige Erzeugung des Materials, wie sie beabsichtigt war, in Folge des Ansteigens aller Preise nicht gestattet haben. So konnten 1888 statt 155 Lokomotiven, 320 Personen- und 40 Gepäckwagen nur 138 Lokomotiven, 270 Personen und 31 Gepäckwagen aus den vorhandenen Mitteln angeschafft werden. Statt der 1889 beabsichtigen Anschaffung von 450 Lokomotiven, 700 Personen- und 9000 Gepäck- und Güterwagen ist die Beschaffung von 450 Lokomotiven, 493 Personen- und 8313 Gepäck- und Güterwagen eingeleitet. Außer dieser Vermehrung der Betriebsmittel aus Creditbewilligungen hat auch in den letzten Jahren eine Vermehrung der Betriebsmittel aus den Betriebseinnahmen stattgefunden.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 12. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Abg. Mehnert (kons.) eine Erklärung des Abg. Frhrn von Friesen (kons.), worin gesagt wird, daß die neuliche Behauptung des Abg. Bebel, Friesens Vater habe ihn im Jahre 1867 besucht und zu einer Rede gegen den Norddeutschen Bund beglückwünscht, unrichtig ist.

Abg. Bebel (Soc.) erwidert, daß er nur die Wahrheit gesagt habe und seine Behauptung in vollem Umfange aufrecht erhalte.

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar**.

(37. Fortsetzung.)

„Hören Sie, Fräulein, was ich erlauschte, dann handeln Sie! Ich kann sonst nichts thun, als Sie warnen!" antwortete Marie, und mit fliegendem Athem erzählte sie der Aufhorchenden die Unterredung zwischen Albert und Andreas, welche Sie belauscht hatte.

„Du hörtest es genau? Es ist keine Täuschung, Marie?" fragte Edda mit blassem Antlitz, obwohl sie völlig ruhig schien. „Heute noch wollen die Leute Marienhütte erstürmen?"

„Gewiß und wahrhaftig, gnädiges Fräulein," betheuerte das Mädchen, „es ist keine Zeit zu verlieren, — Sie müssen den Herrn warnen!"

„Rüdiger? Ich?" Edda erröthete heiß bei dem Gedanken. „Nein, nein," fuhr sie eifrig fort, „gehe Du, Marie, laß Dich melden und erzähle ihm Alles, wie Du es soeben mir gegenüber gethan hast. Er wird Dir dankbar sein und Deinen Warnungen Gehör schenken!"

Aber Marie schüttelte den Kopf.

„Auf wen sollte er besser hören, als auf Sie, die Sie doch bestimmt sind, dereinst —"

Edda unterbrach sie, — fast gebieterisch.

„Gehe, wie ich Dir sagte, zu dem Herrn von Rüdiger, und sage ihm Alles," sprach sie mit einer Bestimmtheit, die keinen Widerspruch duldete, „ich werde meine Maßregeln ergreifen!" — — —

Rüdiger war in seinem Privatzimmer, als ihm Marie gemeldet ward. Er empfing sie mit freundlichem Gruß, wenn es ihn auch erstaunte, das Mädchen bei sich zu sehen, das so gar nicht die rechten Worte zu finden wußte, wie soeben vor Edda.

„Ach, gnädiger Herr," stieß sie unzusammenhängend aus, „das Fräulein schickt mich, um Ihnen zu sagen, daß man — heute Abend noch einen Ueberfall plant. Ich hörte Alles mit an und eilte, so rasch, wie mich meine Füße trugen hierher, um Sie zu warnen!"

Die Worte ließen immerhin keine falsche Deutung zu, in Nichts aber störten sie die Selbstbeherrschung Dessen, dem sie galten.

„Deine Absicht war gut, Mariechen," antwortete er, „und ich danke Dir herzlich für Deinen guten Willen, aber gehe nur getrost nach Hause und lasse sie kommen, — ich werde sie erwarten!"

Diese Ruhe in solchem Moment imponirte dem jungen Mädchen derart, daß es sprachlos inmitten des Zimmers stehen blieb und nach ihm hinübersah, dessen edles Antlitz, von der Lampe erhellt, sich deutlich gegen den dunklen Raum abhob.

„Sie trachten Ihnen nach dem Leben, Herr!" stammelte sie. „Seien Sie vorsichtig, man beabsichtigt —"

„Wer?"

Dies einzige Wort brachte Marie in die tödtlichste Verlegenheit. Sie wurde blaß und roth in raschem Wechsel, öffnete mehrmals den Mund, um zu sprechen, und doch drang kein Laut über ihre Lippen; ihre Augen aber, diese schönen, blauen Sterne, blickten in so hilfloser Verzweiflung zu ihm auf, daß Rüdiger, dem urplötzlich das volle Verständniß kam für diese stumme Bitte, sich rasch abwandte, um ihr seine Betroffenheit nicht zu zeigen.

„Es ist gut, Marie!" sagte er jetzt ein wenig gepreßt. „Ob ich den Namen weiß oder nicht, ist ja gleichgültig. Für jetzt kann ich Dir nur recht vielmals danken für Deine Anhänglichkeit. Und wenn Du einen Wunsch hast, den Dir sonst Niemand erfüllen mag, so komme zu mir. Liegt es in meiner Macht, so will ich Dich in jeder Hinsicht glücklich machen!"

Kaum hielt das arme Mädchen länger an sich.

„Ich habe keinen Wunsch, als den, Sie möchten unversehrt aus dem heutigen Kampfe hervorgehen und — nicht zu strenge — richten, — wenn — Sie den — Namen des Hauptschuldigen erfahren sollten!" stieß sie, ihrer nicht mehr mächtig hervor.

Rüdiger ergriff mit der einen Hand die ihre, richtete mit der andern ihr gesenktes Gesicht auf und schaute ihr lange in die traurigen Augen.

„Armes Kind," murmelte er, „mir scheint, Du hast Deine Liebe an einen Unwürdigen verschwendet!"

„Bedauern Sie mich nicht, Herr, mir ist ganz wohl!" stammelte Marie, hauchte einen Kuß auf seine Hand und verschwand, ehe er recht wußte, daß es geschehen war.

Als das Mädchen an Edda's Thür vorüberkam, trat diese eben, zum Ausreiten gerüstet, auf den Korridor hinaus.

„Wohin wollen Sie, gnädiges Fräulein?" rief Marie erschreckt.

„Zur Stadt, um Hilfe zu holen!" lautete die feste Antwort. „Ehe eine Stunde vergeht, bin ich wieder hier und zugleich die Hilfe, die Herr von Rüdiger benöthigt, um die Aufrührer zu bewältigen."

„Militär?" War das Marie, die da eben das Wort sprach?

„Natürlich, Militär!" entgegnete Edda mit Nachdruck. „Schreckst Du davor zurück? Ich nicht, — es ist das Einzige, was ich thun kann, Marie!"

Edda kehrte noch einmal in das Zimmer zurück und zog das Mädchen mit sich.

„Es ist keine Täuschung Deinerseits, daß die Bergleute einen Angriff beabsichtigen?"

Das Mädchen rang verzweifelnd die Hände.

„Wenn es eine Täuschung sein könnte, was wollte ich darum geben!" ächzte sie. „Wenn die Uhr den letzten Schlag auf die achte Abendstunde gethan, werden die Feuer auf dem Berge drüben als Zeichen auflammen, daß der Sturm losbricht. Ach, es wird schrecklich werden!"

In Edda's Augen blitzte es auf.

„Für die Thörichten allerdings, Marie; für uns und Herrn von Rüdiger wird es gut werden! Endlich, endlich wird er erkennen müssen, wie man ihn hintergeht. Begleite mich an die Hintertreppe; ich wähle den Weg durch den Wald, er ist näher und augenblicklich auch sicherer!"

* * *

Mit dem letzten Glockenschlag zu acht Uhr flammte, wie Marie es gesagt, das Feuer auf dem Berge auf, das zuerst von Frau von Rüdiger gesehen ward.

Dann wird in die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes eingetreten, welches in der Kommission mit allen gegen 2 Stimmen angenommen ist. § 105a bestimmt in der Kommissionsfassung: „Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten. Arbeiten, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen, fallen unter die vorstehende Bestimmung nicht."

Ein vom Abg. Orterer (Ctr.) gestellter Abänderungsantrag wird abgelehnt, die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

§ 105b setzt fest, daß die Sonntagsruhe mindestens 24 Stunden, bei zwei aufeinanderfolgenden Festtagen mindestens 36 Stunden, Weihnachten, Ostern und Pfingsten 48 Stunden zu dauern hat. Weiter regelt der § 105b die Sonntagsruhe in Betrieben mit Tag- und Nachtschicht.

Abg. Holzmann (natlib.) findet, daß diese Vorschläge zu weit gehen, und fordert Garantie dafür, daß die großen Betriebe Sonntags nicht still zu liegen brauchen.

Abg. von Münch (Demokrat) fordert eine Sonntagsruhe von 32 Stunden, Abg. Bebel (Soc.) eine solche von 36 Stunden.

Abg. Härtmann (kons.) befürwortet einen vom Abg. Gulfleisch gestellten Antrag, welcher verschiedene Bestimmungen der Vorlage mildert. Redner warnt davor, zu weit zu gehen.

Mit diesen Milderungen wird § 105b angenommen und die Sitzung dann auf Freitag vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 12. Februar.

Die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes wird bei § 1 Absatz 4 fortgesetzt, welcher von der Besteuerung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Konsum-Vereine fordert.

Abg. Metzner (Ctr.) befürwortet die Besteuerung der Genossenschaften und Konsum-Vereine, während Abg. Parisius (freis.) dieselbe bekämpft.

Abgg. Hammacher und von Eynern (natlib.) fordern strenge Bestimmungen zur Verhütung der Doppelbesteuerung, da sonst die Exportindustrie zu sehr belastet werden würde.

Finanzminister Dr. Miquel überläßt dem Hause die Entscheidung zwischen der Regierungsvorlage und dem eingebrachten Antrage.

Abgg. Bleß und Windthorst (Ctr.), von Hammerstein (kons.) halten an der Regierungsvorlage fest, während die Abgg. Goldschmidt, Rickert (freis.), von Kardorff (freikons.) für Abänderungen sprechen.

Schließlich wird der Absatz 4 des § 1 mit einer vom Abg. von Achenbach (freikons.) beantragten Milderung mit 216 gegen 102 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Freisinnige und Nationalliberale.

Es folgt die Debatte über § 2, welcher die Besteuerung in Preußen belegener Handelsanlagen und gewerblicher Betriebe ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit der Inhaber festsetzt.

Die Abstimmung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Frankreich. Der Vorstand der ultraradicalen Arbeiterpartei fordert auf, die Maifeier am 1. Mai, nicht am 1. Maisonntag zu begehen. Der Aufruf findet aber nur sehr geringe Beachtung. — Der im belgischen Kohlenrevier ausgebrochene Bergarbeiterstreik nimmt zu. Eine allgemeine Arbeitseinstellung wird befürchtet. — Gegen den Sultan von Marocco war ein neuer Araberaufstand ausgebrochen, der indessen mit Hilfe der spanischen Truppen an der Grenze von Marocco schnell und entscheidend niedergeschlagen ist.

Großbritannien. Die irische Parlamentspartei hat am Donnerstag Parnell in Acht und Bann erklärt, weil der Letztere sich immer wieder weigert, auf die gemachten Ausgleichsvorschläge einzugehen. Parnell veröffentlicht ein heftiges Gegenmanifest, worin er erklärt, daß nur seine Anhänger allein Irlands Wohl im Auge hätten. — Der Vormarsch der englisch-ägyptischen Truppen gegen Tokar hat begonnen.

Portugal. Fünf während des Aufstandes in Oporto verhaftete Sergeanten versuchten zu entfliehen, wurden aber eingeholt. Vier wurden erschossen, der fünfte ergab sich. Die Ruhe im Lande ist nirgends gestört.

Rußland. Ueber die Erkrankung des Großfürsten Georg wird der Wiener „Pol. Corr." versichert, daß dieselbe mit einer leichten Bronchitis begann, welche der junge Großfürst sich im Schiffswachdienste an Bord des „Pamjat Azowa" zuzog, und die er vernachlässigte. In diesem Zustande war seine Empfänglichkeit für die Einwirkungen des Fiebers, das in manchen der von dem hohen Reisenden besuchten Gegenden herrscht, selbstverständlich eine gesteigerte, so daß er, wie eine officielle Mittheilung feststellt, von Malaria ergriffen wurde. Was den oft erwähnten unglücklichen Fall des Großfürsten betrifft, wird gegenwärtig bestritten, daß der Letztere aus einem Mastkorbe aufs Verdeck gestürzt sei. Der junge Prinz soll vielmehr bei einem zur Unterhaltung aufgenommenen Ringkampf mit dem Prinzen Georg von Griechenland zu Boden gefallen sein. Auf Weisung des Kaisers haben sich zwei russische Aerzte nach Athen begeben, um die Behandlung des erkrankten Großfürsten zu übernehmen. Nach einem Telegramm des „Bureau Herold" aus Petersburg wird in dortigen Hofkreisen befürchtet, daß bei dem Großfürsten, da er an Malaria und Rückenmarksleiden erkrankt sei, eine Disposition für Schwindsucht nachbleiben werde; auch sei man am Petersburger Hofe um die Zarin besorgt, die um die Krankheit ihres heimkehrenden Sohnes, der am 9. Mai sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet, sehr erregt sei und oft weine. — Wie dem „Nishst. Westn." aus St Petersburg geschrieben wird, gehen die Arbeiten der Kommission, welche die Reform der „Verschickung" zu berathen hat, ihrer Beendigung entgegen. Die Kommission hat diesen ihren Arbeiten ganz neue Gesichtspunkte zu Grunde gelegt, wonach die Verschickung durch Kolonisation neuer Gebiete des Reichs ersetzt werden soll. Außerdem soll in einzelnen Fällen, die jetzt Verbannung in europäische Gouvernements oder nicht zu entfernt liegende Orte Sibiriens nach sich ziehen, die Verbannung durch Freiheitsentziehung bis zu 8 Jahre, je nach der Schwere des begangenen Verbrechens, und Anhaltung zu Zwangsarbeiten auf die Dauer von 3 bis 8 Jahren ersetzt werden. Man glaubt, daß dieses neue ausgearbeitete Projekt noch in der laufenden Session des Reichsraths bei der Kondifikationsabtheilung desselben eingebracht werden wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 8. Februar. (Mißstand.) Die Grenzbewohner haben die Vergünstigung, 4 Pfund Schweinefleisch und andere Lebensmittel in kleinen Mengen zollfrei aus Polen über die Grenze einzuführen. Nur in den allerseltensten Fällen wird jedoch das eingeführte Schweinefleisch auf Trichinen untersucht und doch sind dieser Tage in Lautenburg im polnischen Schweinefleisch Trichinen gefunden worden, welcher Umstand zur größten Vorsicht mahnt. Im Allgemeinen wird zwar das Fleisch nur im gekochten Zustande genossen, in welchem Falle die Trichinen unschädlich sind. Nichtsdestoweniger ist die Frage berechtigt, ob es nicht geboten wäre, die Trichinenschau obligatorisch einzuführen, oder auch wenigstens in jedem größeren Dorfe einen befähigten Fleischbeschauer anzustellen, damit dem Gesetze keine Hinterthür offen gelassen würde. In wie weit die Landlehrer dazu bereit wären, sich für diesen Nebenberuf auszubilden, bleibe dahingestellt. Jetzt haben manche Ortschaften 9, auch mehr Kilometer zum nächsten Fleischbeschauer, und sind also von der Polizeiverordnung, welche einen fünf Kilometer weiten Umkreis vorschreibt, wenig berührt.

— **Elbing**, 9. Februar. (Blutvergiftung.) Ein hiesiger Gärtnergehülfe hatte sich an einem rostigen Draht die Hand verletzt, es trat Blutvergiftung ein, und nach langem Leiden starb der Mann. Ein anderer Gärtner, der sich gleichfalls am rostigen Draht verletzt hat, liegt noch schwer krank darnieder.

— **Elbing**, 11. Februar. (Lutherfestspiel.) Bei der Gelegenheit der Provinzial-Thierschau und landwirthschaftlichen Ausstellung im Monat Mai soll hier die längst geplante Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels stattfinden. Zur Inscenirung und Ausstattung des Stückes, sowie zur Uebernahme der Lutherrolle hat sich der Schauspieldirector Alexander Heßler zu Straßburg i. E. bereit erklärt.

— **Danzig**, 11. Februar. (Bahnhofsbau.) Wie schon im localen Theil mitgetheilt, wirft die neue Eisenbahn-Vorlage zur Errichtung eines neuen Central-Personenbahnhofes Danzig Hohethor 5 Millionen Mark aus. Der neue Bahnhof wird ziemlich an derselben Stelle errichtet, wo sich jetzt der Hohethor-Bahnhof befindet, und es werden die Einrichtungen derart getroffen, daß wie auf den Berliner Stadtbahnhöfen der Local- und Fernverkehr vollständig von einander getrennt sein werden. Auch ist ein directer Zugang vom Holzmarkt aus in Aussicht genommen. Der Legethor-Bahnhof geht als Personenbahnhof ein und soll der Erweiterung des Güterbahnhofes dienen.

— **Königsberg**, 10. Februar. (Die Freilegung unseres Schlosses) an der südlichen Seite, ein specieller Wunsch des Kaisers, wird sich schneller verwirklichen, als man anfänglich annahm, und das ist dem Denkmal für Kaiser Wilhelm zu verdanken, welches an dieser Schloßseite auf einer Anhöhe errichtet werden wird.

— **Memel**, 10. Februar. (Kaiserliches Geschenk.) Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Memel im August v. J. wurde im kaiserlichen Sonderzuge ein Carton abgegeben, welcher außer einem Paar Knabenstiefeln eine Geschäftskarte des Schuhmachers M. Michael enthielt. Der Kaiser hat diese Stiefel dem Kronprinzen überwiesen und für den Geber als ein äußeres Zeichen der Erinnerung an den 25. August 1890 eine Tuchnadel bestimmt, welche den preußischen Adler und die preußischen Farben zeigt. Dieses Geschenk ist dem Beliehenen jetzt ausgehändigt worden.

— **Pr. Friedland**, 11. Februar. (Zur Warnung.) Unvorsichtiges Umgehen mit Benzin hat schon wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Vor einigen Tagen war die Tochter eines hiesigen Bauunternehmers beim Feuer mit dem Reinigen von Glacee-Handschuhen mittelst Benzin beschäftigt, wobei sie dieselben angezogen hatte. Plötzlich geriethen die mit der Flüssigkeit getränkten Handschuhe in Brand, und sowohl die Betroffene wie der Bruder derselben, welcher bei der Entfernung der Handschuhe behülflich war, wurden an den Händen erheblich verletzt, so daß beide Verletzte schwer krank darnieder liegen.

— **Rogasen**, 11. Februar. (Hier ist vor einigen Tagen) im Alter von 83 Jahren ein Mitglied des Frankfurter Parlaments gestorben, der frühere Gutsbesitzer Rudloff, der 1848 zum Vertreter des Wahlkreises Chodziesen (heute Kolmar) gewählt wurde.

— **Posen**, 12. Februar. (Zur Erzbischofswahl.) Am Donnerstag war hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, der bekannte Landtagsabgeordnete Probst von Stablewski, soll zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannt sein.

— **Posen**, 11. Februar. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Heute fand, wie schon berichtet, die Wahl des ersten Bürgermeisters statt. Anwesend waren sämmtliche 36 Stadtverordnete. Zu der Stelle hatten sich 24 Herren aus den verschiedenen Theilen des Staates gemeldet. Gewählt wurde Herr Stadtrath Witting aus Danzig mit 22 Stimmen, 10 Stimmen fielen auf den zweiten Bürgermeister der Stadt Posen Kalkowski und 4 Stimmen auf den Oberbürgermeister König in Memel.

— **Schneidemühl**, 10. Februar. (Diebstahl.) Dem Herrn Restaurateur Glockenthür hierselbst sind der „Schneidem. Ztg." zufolge am gestrigen Abend, während er bei einer im Nebenzimmer befindlichen vergnügten Gesellschaft weilte, in dem Vorderzimmer seiner Restaurationslokalitäten eine in einem Schubkasten stehende Zigarrenkiste mit ungefähr 230 Mark Inhalt gestohlen worden. Die Summe setzt sich aus 4 Zwanzig-Markstücken, 12 Zehn-Markstücken, 1 Koupon über sechs Mark und Silbergeld zusammen. Die Entwendung der Zigarrenkiste mit dem Gelde ist erst heute Vormittag, als der Wirth die gestrige Tageseinnahme dem gestohlenen Betrage hinzufügen wollte, bemerkt worden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Freistadt**, 11. Februar. (Feuer.) Gestern Nacht brannte das dem Drechslermeister Poddig gehörige Wohnhaus nieder.

— **Bromberg**, 12. Februar. (Mit dem Neubau eines Stadttheaters) scheint es nunmehr etwas werden zu wollen. In der gestrigen Sitzung der Theaterdeputation ist beschlossen worden, den Professor Seegert in Berlin um die Anfertigung der Bauskizze für ein Theater zu ersuchen.

14. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Zweite Sitzung am 12. Februar.

Auf der heutigen Tagesordnung stand zunächst die Vornahme mehrerer Wahlen von Mitgliedern der Oberersatzkommission, der Einkommensteuerbezirkskommission und der Gewerbekammer.

Der Landtag trat nunmehr in die Besprechung des Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes.

Bei dem Abschnitt betreffend die allgemeine Verwaltung beantragte der Abg. Rotzoll die Vorlegung einer besonderen Nachweisung über die gezahlten Remunerationen und über die Gründe, weshalb dieselben gewährt worden sind.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt.

Bei dem Abschnitt über die Verwaltung der Provinzial-Feuersocietät rügte Abgeordneter Damme, daß das Statut in vielen Beziehungen mangelhaft und sehr verbesserungsbedürftig sei. So fehle z. B. die Bestimmung über eine Maximalgrenze, bis zu welcher Versicherungen angenommen werden durfen, und es liege die Gefahr vor, daß eine Vermehrung der schlechten Risiken eintrete. Dagegen müßten aber die bereits Versicherten geschützt werden. Als solche große Risiken bezeichnete Redner die Versicherungen des Landgestüts Marienwerder und mehrerer Theater. Landesdirektor Jäckel giebt die Reformbedürftigkeit des Statuts zu, kann aber die Lage der Societät nicht für bedenklich ansehen, da die finanzielle Lage sich sehr gehoben und die Risiken sich vermindert hätten. Es würde sich bis zur Herstellung besserer Statuten ohne Gefahr in derselben Weise weiter wirthschaften lassen. Die Versicherung des Landgestüts und des Danziger Stadttheaters seien bereits bei Gründung der Societät von der Regierung übernommen worden. Die Versicherung des Wilhelmtheaters in Danzig habe nicht abgelehnt werden können, weil nach dem polizeilichen Gutachten zweckmäßige Vorrichtungen zur Verhütung der Feuersgefahr getroffen seien. Bei dem Abschnitt betreffend Kunst und Wissenschaft regt der Abg. v. Brünneck die Abfassung eines Werkes, welches die Geschichte der Provinz Westpreußen behandelt, an. Abg. Kosmack wies auf die große Schwierigkeit eines derartigen Werkes hin, da zu diesem Zwecke die polnischen Archive durchgeforscht werden müßten, und es nicht leicht sein werde, eine passende Persönlichkeit zu gewinnen.

Es folgte die Berathung einer Vorlage betreffend den Ankauf einiger Grundstücke zur Erweiterung des Kirchhofes der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz, der nur noch für ein oder zwei Jahre Raum zur Beerdigung der in der Anstalt sterbenden Personen bietet. Der Provinzial-Ausschuß hat ein passendes Grundstück mit massivem Wohnhaus, in welchem zwei Wärter Wohnung finden können, für den Preis von 7500 Mk. erworben und beantragt von dem Landtage die Bewilligung dieser Summe. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Die im Laufe der Jahre immer höher gestiegene Zahl der in der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg untergebrachten Zöglinge hat in diesem Jahre wiederum verschiedene Erweiterungsbauten nöthig gemacht, unter denen die Vergrößerung des bisherigen Spiel- und Turnplatzes in erster Linie steht. Der Platz soll dadurch gewonnen werden, daß ein Theil des Anstaltsgartens zu dem jetzigen Spielplatze hinzugenommen, die Bäke in der Breite des Platzes überbrückt und verschiedene Gebäude entfernt und an einer anderen Stelle wieder errichtet werden. Die Kosten dieses Umbaues sind auf 11 500 Mk. veranschlagt, deren Bewilligung von dem Provinzialausschuß beantragt wird. Auch dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

In der Idioten-Anstalt zu Rastenburg stehen der Provinz Westpreußen 20 Freistellen zur Verfügung, für welche ein Zuschuß von 7200 Mk. gezahlt wird. Da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß in der Provinz Westpreußen sich 80 idiote Kinder von 6—15 Jahren befinden, von denen wenigstens ein Theil nicht aller Bildungsfähigkeit ermangelt, so wird nach Unterhandlungen mit dem Curatorium der Anstalt zu Rastenburg beantragt, die Zahl der Freistellen auf 30 und den Zuschuß auf 10 800 Mk. zu erhöhen. Gegen die Vorlage wurde ebenfalls kein Widerspruch erhoben.

Ein ähnliches Abkommen besteht mit dem Curatorium der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg, in welcher der Provinz Westpreußen 24 Freistellen gegen einen Zuschuß von 8400 Mk. jährlich eingeräumt sind. Da in der Provinz 300 mittellose und der Anstaltspflege mehr oder minder bedürftige Epileptische vorhanden sind, so erscheint die Anzahl der Freistellen ungenügend, und der Provinzial-Ausschuß beantragt, die Anzahl der Freistellen auf 48 und den Zuschuß auf 16 800 Mk. zu erhöhen. Ferner wird beantragt, der Anstalt ein zinsfreies Darlehn von 10 000 Mark für die in Aussicht genommenen Neubauten zu gewähren, nach deren Fertigstellung der Vorstand der Provinz Westpreußen weitere 32 Freistellen gegen eine Vergütung von 350 Mk. für die Stelle zur Verfügung stellen wird. Der Landtag erklärte sich mit den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses auch hier einverstanden.

Ferner beantragt der Provinzial-Ausschuß, den im Jahre 1889 als ständigen Hilfsarbeiter gewählten Gerichts-Assessor Kruse ohne Aenderung seiner Anstellungsbedingungen als zweiten Oberbeamten mit berathender Stimme dem Landesdirector zuzuordnen, was einstimmig genehmigt wird.

Es folgte ferner die Berathung einer Reihe von Specialetats der Provinzialanstalten, welche in einmaliger Lesung wie folgt festgestellt wurden, und zwar:

1) Irrenanstalt zu Schwetz (426 Kranke): Ausgabe 248 300 Mark, eigene Einnahme 63 800 Mk., Zuschuß 184 500 Mark, darunter 7800 Mk. zu außerordentlichen Ausgaben.

2) Irrenanstalt zu Neustadt (480 Kranke): Ausgabe

Die alte Dame eilte in das Zimmer ihres Sohnes mit dem Schreckensruf:

„Es brennt in den Waldungen über der Kapelle!"

Ein Blick überzeugte Rüdiger, daß die Angst der Mutter sich nicht bestätigte, wohl aber, daß dies Feuer das Zeichen zum Angriff sein müsse. Er beruhigte seine Mutter und führte sie in das Wohnzimmer zurück.

„Mir ist so angst heute Abend, als ob uns irgend wie eine Gefahr drohe!" sprach die Matrone mit zitternder Stimme.

„Du bist so allein, Mutter, daher kommen Deine bangen Gedanken. Warum ist Edda nicht bei Dir?" fragte Rüdiger.

„Die Aermste fühlte sich noch furchtbar angegriffen von der gestrigen Affaire," antwortete Frau von Rüdiger. „Ich habe sie heute nur flüchtig gesehen, und dann schlief sie. Ihr Aussehen war aber ein so bleiches, daß ich sie nicht stören mochte. Sie war offenbar der Ruhe bedürftig. Willst Du mir nicht ein wenig Gesellschaft leisten?"

Die Frage machte ihn verlegen, da sie ihn zu einer Ausflucht zwang.

„Es thut mir leid, Mutter," sprach er ausweichend, „ich habe noch einige dringende Geschäfte zu erledigen, die —"

Er hielt erschreckt inne, denn ein dumpfes Brausen, wie das Rollen schwerbeladener Wagen klang in die Stille hinein. Seine Stirn furchte sich und seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe.

Da nahten sie bereits, die Undankbaren, die sich an seinem Hab und Gut, an ihm selbst vergreifen wollten.

„Was hast Du, Oswald?" rief die alte Dame bestürzt. „Du bist erschreckend bleich geworden!"

„Nichts, Mutter, nichts, — ein wenig Ueberm—"

Er konnte das Wort nicht aussprechen, denn das Getöse ward in diesem Moment so deutlich, die Lieder der Freiheit, welche die Leute im Anmarsch sangen, klangen mit solch schauerlicher Deutlichkeit herein, daß Frau von Rüdiger fassungslos zu ihrem Sohne aufschaute.

(Fortsetzung folgt)

312 000 Mk., eigene Einnahme 123 500 Mk., Zuschuß 188 500 Mk., darunter 300 Mk. zu außerordentlichen Ausgaben.

3) Taubstummenanstalt zu Marienburg (115 Freistellen): Ausgabe 54 650 Mk., eigene Einnahme 950 Mk., Zuschuß 53 700 Mk. Abg. Müller wünscht die Vorlage eines Normalbesoldungsetat für alle Provinzialbeamte, in welchen auch die Directoren der Anstalten aufgenommen werden müßten.

4) Taubstummenanstalt zu Schlochau (96 Freistellen): Ausgabe 43 800 Mk, eigene Einnahme 600 Mk., Zuschuß 56 900 Mk., darunter 13 700 Mk. zu außerordentlichen Ausgaben.

5) Hebeammenlehranstalt zu Danzig (20 Lehrschülerinnen, 270 Kranke): Ausgabe 27 000 Mk., eigene Einnahme 5190 Mk, Zuschuß 21 810 Mk.

6) Besserungsanstalt zu Konitz (650 Häuslinge): Ausgabe 162 800 Mk., eigene Einnahme 68 986 Mk, Zuschuß 93 814 Mk, darunter 4190 Mk. zu außerordentlichen Ausgaben.

7) Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg (250 Zöglinge): Ausgabe 74 950 Mk., eigene Einnahme 2000 Mk., Zuschuß aus der Staatskasse 37 909,99 Mk., Zuschuß der Provinz 35 040,01 Mark.

8) Blindenanstalt zu Königsthal (53 Freizöglinge und 1 Pensionär): Ausgabe 50 400 Mk., eigene Einnahme 16 500 Mk., Zuschuß 33 900 Mk., darunter 1800 Mk. für außerordentliche Ausgaben.

9) Westpreußische Feuersocietät: Einnahme 634 500 Mk. Ausgabe an Brandvergütungen 499 500 Mk., zum Reservefonds 74 789,70 Mk., Beihilfe für Löschgeräthe an Feuerwehren u. s. w. 500 Mk., zur Ermittelung von Brandstiftern u. s. w. 4000 Mk., persönliche Ausgaben 47 394,50 Mk. u. s. w., Summa wie in Einnahme.

10) Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse: Einnahme an Mitgliederbeiträgen 22 655 58 Mk., an Zuschüssen der Communen, 22 655 58 Mk. Zinsen vom Sicherheitsfonds 14 387 90 Mk Ausgabe an Wittwen und Waisen 15 000 Mk, zum Sicherheitsfonds 44 698,96 Mk. Abg. Müller erinnert daran, daß in drei Jahren die Leistungen der Kasse um beinahe 150 Proc. gestiegen seien, und vermißt in dem Reglement eine Maximalgrenze der Wittwenbezüge. Er empfiehlt, für die künftig Eintretenden eine derartige Maximalgrenze festzusetzen.

11) Etat für Kunst und Wissenschaft: mit 36 500 Mk. abschließend, wozu der Staat 500 Mk., die Provinz 36 000 Mk. hergiebt. An Subventionen für Vereine sind 7600 Mk., zu persönlichen und sachlichen Ausgaben für das Provinzialmuseum 22 430 Mk. eingestellt, zur Disposition der Central-Commission verbleiben 6270 Mk.

In geheimer Sitzung wurde hierauf die Pensionirung des Landesbauraths Oltmann genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag, Vormittags 11 Uhr.

Locales.

Thorn, den 13. Februar 1891.

— **Personal-Nachrichten** aus dem Bereiche der königlichen Eisenbahndirection Bromberg. Der Regierungs-Baumeister Patronky in der Hauptwerkstatt Berlin ist der zum Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin gehörigen Hauptwerkstatt daselbst überwiesen und mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Eisenbahn-Bauinspektors bei derselben beauftragt. Pensionirt wurden der Stationsvorsteher 1. Klasse Heinritz in Danzig l. Th., die Stationsassistenten Preuße in Königsberg i. Pr. und Schüssau in Insterburg, sowie der Bahnmeister Simon in Gusow Der Bureauassistent Fischer in Berlin ist zum Betriebssekretär, der Stationsvorsteher 2. Klasse Przyborowski in Terespol zum Güterexpedienten in Küstrin, der Stationsdiätar Freymark in Schulitz zum Stationsassistenten ernannt; der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Matthes in Marienburg ist nach Fordon versetzt und mit der Leitung des Brückenbaues daselbst betraut; Stationsaufseher Scholz in Neidenburg nach Terespol und Stationsassistent von Frankenberg-Ludwigsdorf in Allenstein als Stationsaufseher nach Neidenburg versetzt worden.

— **Handwerkerverein**. (Sitzung vom 12. Februar) Der Vortragende, Herr Lehrer Michaelis, leitete seinen Vortrag über Sinnestäuschungen mit dem aus dem Mittelalter stammenden wohl allgemein bekannten Satze ein: „Nichts ist Gegenstand der Erkenntniß, was nicht vorher durch den Sinn aufgefaßt ist." Er führte in anschaulicher Weise aus, daß schon seit Olim's Zeiten zwar verschiedene Ansichten sich maßgebend gemacht haben, dahin gehend, daß alle unsere Wahrnehmungen entweder auf den Sinn oder den Gedanken der Menschen basiren. Das erstere System nenne man Materialismus, das andere Idealismus. Der Herr Vortragende zog zunächst eine Parallele zwischen der Einwirkung der Sinne des Thieres und des Menschen. Auge und Ohr des Thieres leisten vor Allem ihm Beistand zu seiner Selbsterhaltung, so z. B zur Wahrnehmung seiner Feinde. Während bei den Thieren gewissermaßen die Sinne den Instinkt bildeten, trete als Hilfsmoment der Sinne bei den Menschen die Vernunft ein. Letztere zeige dem höher begabten Individuum, also dem Menschen, daß er sich auf dem Wege der Täuschung befinde, wenn er z. B. sage: „Ich habe dies selbst gehört, gesehen, ich werde doch wohl meinen Sinnen trauen können?" Der Herr Vortragende unterwarf darauf namentlich die optischen Täuschungen, ferner die Hallucinationen einer eingehenden Betrachtung. — An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte.

— **Der Turnverein** unternimmt am Sonntag, den 15. d. Mts., seine erste diesjährige Turnfahrt nach Culmsee. Der Abmarsch erfolgt 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal, Ankunft in Culmsee gegen 6 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Abends mit der Bahn. Eine recht zahlreiche Betheiligung wäre erwünscht. Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

— **Thorner Zweig-Comitee für das Kaiserin Augusta-Denkmal in Berlin.** In einer gestern Mittag auf Einladung des Herrn Ersten Bürgermeisters Bender im Rathhause stattgefundenen Zusammenkunft angesehener Bürger wurde beschlossen, für Thorn ein Zweig-Comitee im Anschluß an das Berliner Haupt-Comitee zur Erbauung eines Denkmals für Ihre hochselige Majestät Kaiserin Augusta in Berlin zu bilden. Die erforderlichen Schritte zur Sammlung von Beiträgen werden demnächst eingeleitet werden.

— **Eisenbahnprojekte**. In unserer Provinz werden jetzt im höheren Auftrage zwei Eisenbahnprojekte bearbeitet, nämlich die Linie Marienwerder-Germen-Bischofswerder-Lautenburg und Germen-Finkenstein-Miswalde.

— **Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung betr**. Für die Reform der Eisenbahnfahrpreise hat die preußische Staatsbahnverwaltung nunmehr folgende Grundsätze in Aussicht genommen: Fortfall der 4. Wagenklasse, des Freigepäcks, aller Retourbillets, Rundreisebillets ꝛc. Dagegen Ermäßigung der Gepäcktaxe um 30 Procent, Herabsetzung der Billetpreise pro Klasse und Kilometer: 1. Klasse auf 6 Pf., 2. Kl. auf 4 Pf., 3. Kl. auf 2 Pf. Schnellzüge sind mit einem Zuschlag von 1 Pf. zu bezahlen.

— **Der neue Sommerfahrplan** soll, wenn möglich, in diesem Jahre schon am 1. Mai in Kraft treten. Ferner ist auf der am 14. und 15. Januar d. J. in Berlin stattgehabten Europäischen Fahrplan-Conferenz beschlossen worden, für den innern Eisenbahndienst eine einheitliche Zeitrechnung, „die Mitteleuropäische Zeit", welche etwa dem Meridian von Görlitz entspricht, zur Einführung zu bringen. In den für das Publikum bestimmten Fahrplänen werden dagegen die Zeiten bis auf Weiteres nach Ortszeit angegeben werden. Auf der Strecke Insterburg-Eydtkuhnen ist die Durchführung des Zuges 87 bis Eydtkuhnen in Aussicht genommen, um die Möglichkeit zu bieten, die zwischen Insterburg und Eydtkuhnen liegenden Stationen vom Schnellzuge 1 aus zu erreichen. Der Zug 1236 der Strecke Thorn-Alexandrowo soll 50 Minuten früher gelegt werden, um damit Anschluß nach Posen und Breslau zu gewinnen. Größere Aenderungen sind auf der Strecke Thorn-Marienburg geplant. Der Zug 1243, welcher bisher über die ganze Strecke geführt wurde, wird künftig in Graudenz enden, dagegen wird ab Graudenz ein Frühzug in der Richtnng nach Marienburg gefahren werden. Ferner ist im Anschluß an die Züge 63 von Bromberg und 101 von Inowrazlaw und Posen ein neuer Zug 1251 über die ganze Strecke geplant; als Gegenzug wird dem Zuge 1244 über Graudenz hinaus eine Fortsetzung bis Thorn zum Anschluß an die Züge 68 nach Bromberg und 102 nach Inowrazlaw gegeben werden, endlich soll der letzte Zug von Marienburg, welcher jetzt in Marienwerder endigt, bis Graudenz durchgeführt werden. Auf der Strecke Graudenz-Jablonowo-Strasburg ist zur Entlastung der bestehenden Züge noch je ein gemischter Zug in jeder Richtung neu vorgesehen. Nach Danzig ist dadurch eine beantragte Abendverbindung geschaffen, daß der neu eingelegte Zug 1120 in Graudenz an Zug 1247 aus Thorn anschließt, welch letzterer mit Zug 4 und 122 die gewünschte Verbindung vermittelt. Schließlich sind noch auf der Strecke Bromberg-Fordon zwei Zugpaare neu vorgesehen, da in Folge des Brückenbaues bei Fordon ein lebhafter Verkehr auf der Strecke zu erwarten ist.

— **Verbot des Tragens von Extraanzügen beim Militär**. Der commandirende General von Hilgers in Breslau hat befohlen, daß vom 1 April ab im ganzen 5. Armeecorps das Tragen von allen Extrakleidungsstücken, mit alleiniger Ausnahme von Extramützen, verboten ist.

— **Disconto-Herabsetzung**. Der Reichsbank-Disconto ist heute von $3\frac{1}{2}$ % auf 3 %, der Lombard-Zinsfuß von 4% resp. $4\frac{1}{2}$% auf $3\frac{1}{2}$ % resp. 4 % herabgesetzt worden.

— **Auf eine Natur-Erscheinung** möchten wir unsere Leser aufmerksam machen, nämlich auf das Zodiakallicht. Die jetzigen klaren und mondfreien Abende gestatten in selten so günstiger Weise die Beobachtung des Zodiakallichtes, einer noch wenig erforschten und noch weniger erklärten Erscheinung, die in unseren Breiten immerhin zu den Seltenheiten gehört. Gleich nach Ende der Dämmerung bemerkt man am westlichen Himmel eine Lichtpyramide, die mit ihrer Basis auf dem westlichen Horizont steht und mit ihrer Spitze bis in die Nähe der Plejaden gelangt; ihre Axe geht schief aufwärts, dem Zuge der Ekliptik folgend, ihr Glanz ist in der Mitte am stärksten, nimmt gegen den Rand zu ab und erreicht unter günstigen Umständen an Helligkeit die in der Nähe befindlichen Theile der Milchstraße.

— **Dachdeckertag**. Am vergangenen Sonntag wurde in Breslau der 7. deutsche Dachdeckertag abgehalten, auf welchem auch die Thorner Dachdecker-Innung vertreten war.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde zuerst in der Strafsache gegen den früheren Landbriefträger Adalbert Brzezinski aus Lautenburg, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung, gegen den Handlungsgehilfen Wladislaus Brzezinski aus Neidenburg, gleichfalls hier in Untersuchungshaft, und gegen den früheren Postunterbeamten Roman Stendara aus Lautenburg, die beiden Letzteren wegen Hehlerei angeklagt, verhandelt. Herr Rechtsanwalt Schlee vertheidigte den Erstangeklagten, die Vertheidigung der beiden anderen Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Warda. Die Herren Geschworenen bejahten die Schuldfrage der beiden Erstangeklagten und verneinten die Zulässigkeit mildernder Umstände. Die Schuldfrage des Angeklagten Stendara verneinten sie. Der Staatsanwalt beantragte gegen Adalbert Brzezinski und dessen Gesammtvergehen eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren. Gegen Wladislaus Brzezinski eine Gesammtstrafe von drei Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren. Der Gerichtshof erkannte, da gegen die beiden Erstangeklagten die Schuldfrage unter Ausschluß von mildernden Umständen bejaht wurde, gegen Adalbert Brzezinski auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren. Doch soll von der erkannten Strafe die durch ein früheres Urtheil gegen ihn ausgesprochene Strafe von 1 Jahr Gefängniß in Zuchthausstrafe umgerechnet und von der ihm auferlegten Strafe abgerechnet werden; gegen Wladislaus Brzezinski auf eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fernere 3 Jahre. Dem Letzteren sollen ebenfalls 6 Monate Gefängniß durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet und in Abzug gebracht werden. Der Roman Stendara wurde freigesprochen und die durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten wurden der Staatskasse auferlegt Ferner wurde in der Strafsache gegen den Stellmacher Siegmund Sikorski aus Sylzuka, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt, verhandelt. Die Oeffentlichkeit wurde während der Verhandlung ausgeschlossen. Als Vertheidiger fungirte Referendar Herr Böthke. Die Herren Geschworenen verneinten die Schuldfrage des Angeklagten und sprach ihn der Gerichtshof in Folge dessen von Strafe und Kosten frei. — In der heutigen Sitzung wurde zuerst in der Strafsache gegen den Knecht Karl Klewert aus Kokotzko wegen Meineides verhandelt. Derselbe befindet sich hierselbst in Untersuchungshaft. Die Vertheidigung des Angeklagten übernahm Herr Rechtsanwalt Werth. Die Herren Geschworenen bejahten die Schuldfrage des Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren nebst den üblichen Nebenstrafen. Der Gerichtshof erkannte auf das beantragte Strafmaß. Hierauf wurde in der Strafsache gegen den Arbeiter Johann Witkowski ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Raubes verhandelt. Da der Angeschuldigte auch in dieser Schwurgerichtsperiode von den Zeugen nicht hinreichend recognoscirt werden konnte und Witkowski sein Identificat leugnete, wurde die Sache wiederum vertagt.

— **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1 gegen die Steinschlägerfrau Franziska Eltis geb. Radtke aus Schlüsselmühle, wegen schweren Diebstahls. Da die Angeklagte zum heutigen Termine nicht erschien, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts, die Sache zu vertagen und die Angeschuldigte zu verhaften 2. Gegen die Wittwe Marianna Czenkowska geb Chmielewska aus Schloß Birglau, wegen Hehlerei. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von einem Tage, auf welches Strafmaß der Gerichtshof auch erkannte.

(Schluß folgt.)

— **Unterschlagung**. Der Arbeiter R. von hier wurde gestern von einem Schiffer beauftragt, in einem Sack Futtermehl aus einem hiesigen Geschäft zu kaufen. R. unterschlug jedoch das ihm zum Ankauf übergebene Geld, verausgabte es und sieht nun seiner Bestrafung wegen Unterschlagung entgegen.

— **Vieheinfuhr**. In das hiesige Schlachthaus wurden heute übe Ottlotschin 90 Schweine eingeführt.

— **Ernennung**. Der Regierungsassessor Metzel zu Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt worden.

— **Gefunden:** Ein schwarzer Schirm in einem Geschäft der Altstadt.

— **Polizeibericht** Verhaftet wurden 3 Personen.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Sprengungen an der Eisversetzung oberhalb Schulitz sind bis auf etwa 3 Kilometer und an der Eisversetzung unterhalb Fordon auf etwa 2 Kilometer Länge vorgeschritten. Es wird eine Rinne von 30 Meter Breite gesprengt, in welcher das abgesprengte Eis gut abfließt. Die Eisbrechdampfer verweilen jetzt in der Nähe von Rudnerweide, um mit eintretendem Thauwetter ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Dieselben sollen so weit stromaufwärts vorgehen, als es irgend möglich ist. — In der Nogat ist seit Offenlegung der Danziger Weichsel das Wasser so gefallen, daß die Buhnenköpfe hoch über das Eis hinaufragen. Der Stromschlauch ist, da die Eisdecke sehr tief liegt, vielfach bis zum Grunde mit Eis- und Schlammmassen verstopft.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 11. Februar . . . . 1,35 über Null.
Thorn, den 13. Februar. . . . . 1,85 „ „
Culm, den 11. Februar. . . . . . 0,58 „ „
Brahemünde, den 12. Februar . . 3,88 „ „

Brahe:

Bromberg, den 12. Februar . . . . 5,54 „ „

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 9. Februar. Die Verausgabung der falschen Postwerthzeichen soll bis August v. J. zurückdatiren; so ist es auch erklärlich, daß die Marken eine so außerordentlich große Verbreitung fanden. Ein Cigarren- und Looshändler erhielt für Loose von einem Zwischenhändler für 40 Mk. falsche Marken und schickte solche als Geld an verschiedene Blätter als Inseratengebühr, so auch an das Kreisblatt in Höchst. Dort wurden sie angehalten, und es kam eine Depesche hier an mit dem Auftrage, den Kaufmann zu verhaften. Die Kriminalpolizei kam, brauchte jedoch ihres Amtes nicht zu walten, da der Mann sich zu rechtfertigen wußte und seinen Markenvorrath herausgab und auch die Quelle angab, aus der er sie bekommen hatte. Nun wurde diese aufgesucht. Die Polizei erfuhr, daß der Schuhmacher Koch die Marken vertrieben hatte. Man schritt alsbald zu seiner Verhaftung. Koch behauptete u. A., von Bauer in Höchst hätte er, ohne zu wissen, daß eine Fälschung vorliege, für eine Forderung von 500 Mk. diesen Betrag in Briefmarken erhalten. Es stellte sich heraus, daß diese Angabe ganz unwahr war. Koch war, wie sich aus einer Depesche ergab, der Vermittler, der nach Montabaur gekommenen Marken, von wo sie auf das Land verschleißt wurden. Im Ganzen sollen für etwa 3000 Mk. verausgabt sein.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 10 Februar 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	20
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	—
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	50
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	„	6	20	Eier	à Mdl.	—	90
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	60	magere	„		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Hühner	a Paar	1	80
Butter	à ½ Kg.	—	80	junge	„	—	—
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	70
Kalbfleisch	„	—	50	Aepfel	a Pfd.	—	25
Hammelfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	50		5 Pfd.	[illegible]	—
Hechte	„	—	40	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	—
Karpfen	„	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	„	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	80
Barse	„	—	40	Bohnen grün.	1 Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	15
Bressen	„	—	35	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	„	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	„	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	„	—	—	Hasen	Stück	3	50
Barbinen	„	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	35
Krebse große	a Schock	—	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
kleine	„		—			—	—
Enten	a Paar	3	50			—	—
Puten	a Stück	4	—				—

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Februar

Tendenz der Fondsbörse: fest		13. 2. 91.	12. 2. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	238,—	238,20
	Wechsel auf Warschau kurz	237,75	237,80
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,90	98,75
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,20	74,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,60	71,20
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	96,80	96,70
	Disconto Commandit Antheile	216,90	216,60
	Oesterreichische Banknoten	178,45	178,45
Weizen:	Februar	198,50	198,20
	April Mai	199,—	198,50
	loco in New-York	112,50	112,37
Roggen:	loco	175,—	175,—
	Februar	178,—	177,70
	April-Mai	174,20	173,70
	Mai-Juni	171,20	171,—
Rüböl:	Februar	59,10	59,—
	Mai-Juni	59,—	59,—
Spiritus:	50er loco	70,40	71,—
	70er loco	50,80	51,30
	70er Februar	50,40	50,80
	70er April-Mai	50,50	51,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 Cpt.

Emma Lewin,
Julius Soldin,
Verlobte.
Thorn. Schlochau.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats März wird voraussichtlich eine größere Anzahl von Mannschaften des Beurlaubtenstandes hierher zu einer 10tägigen Uebung eingezogen und müssen daher die Alt- und Neustadt, sowie eventl. die Vorstädte mit Einquartierung belegt werden.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Hauseigenthümer, welche die ihnen zufallende Einquartierung etwa auszumiethen beabsichtigen, verpflichtet sind, dem Einquartierungsamt die Miethsquartiere rechtzeitig anzugeben, damit dieselben einer Prüfung unterzogen und zutreffenden Falls die Quartierbillets entsprechend ausgestellt werden können.

Hausbesitzer, sowie Gastwirthe und sonstige Personen, welche geeignete Räume für Massenquartiere besitzen und diese gegen Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dies möglichst bald im Einquartierungsbureau während der Dienststunden anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß die für Einquartierung benützten Räume am Tage gehörig **erwärmt** sein müssen und daß der Quartiergeber zu gewähren hat: Für jede Person eine Lagerstelle mit Stroh, Unterbett oder Matratze, Kopfkissen, Bettuch und eine ausreichend wärmende Decke mit Ueberzug oder ein Deckbett, für jede Person ein Handtuch, für jede Stube bezw Kammer für je vier Köpfe einen Tisch mit Verschluß, einen Schrank oder eine verdeckte Vorrichtung zum Aufhängen der Montirungs- und Ausrüstungsstücke und der Waffen, für jede Person einen Schemel, das nöthige Wasch- und Trinkgefäß, Benutzung des Kochfeuers und der Koch-, Eß- und Waschgeräthe des Quartiergebers. Die etwaige Unterbringung der Mannschaften in Gasthöfen pp. ändert in diesen Bestimmungen nichts.

Thorn, den 7. Februar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle eines Buchhalters vom 1. April d. J. ab zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 2100 M. jährlich und steigt in 4jährigen Perioden um je 150 Mark bis 2700 Mark. Die zu erlegende Caution beträgt 2000 Mark.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 1. März d. J. bei uns zu melden.

Thorn, den 12. Februar 1891.

Der Magistrat.

Verdingung von Materialien.

Am Dienstag, 17. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von:
71000 Kg. Petroleum,
110 „ Stearinlichten,
9100 „ crystalirter Soda,
600 „ weißer Seife,
1000 „ grüner Seife,
2700 lfd. Mtr. Dochtband
für das Etatsjahr 1891/92 statt.
Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung.

Evert,

pract. Zahnarzt,
Baderstr., im Hause Hrn. Voss, I. Etg
Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 2—5 Uhr.

Für Samenhändler.

Mein Verzeichniß von landwirthschaftlichen Gemüse- und Blumen-
Sämereien
eigener sorgfältiger Ernte für Wiederverkäufer versende auf Wunsch **gratis und franco!**
Emil Hermes,
Hildesheim.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Ein billiger, eleganter **Kleidungsstoff** für Herren, welcher sich d. seine **Haltbarkeit** auszeichnet, ist
Fiedler's blauer Cheviott,
aus garantirt reiner Wolle hergestellt; angenehmes, leichtes Tragen im Frühjahr und Sommer. Eingeführt in den meisten Schneidergeschäften; direct zu beziehen vom
Versandt-Geschäft d. Fiedler'schen Tuchfabrik in Oederan i S.
Muster werden kostenfrei zugesandt

Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.

Die Actionäre werden zur ordentlichen **Generalversammlung** zu **Mittwoch**, den 18. Februar, **Abends 8 Uhr**, in's **Schützenhaus** eingeladen.

Tagesordnung: 1) Bericht des Aufsichtsraths und des pers. haftenden Gesellschafters unter Vorlegung der Bilanz. 2) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsraths. 3) Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung.

Thorn, im Februar 1891.

Der Aufsichtsrath.
Ernst Hirschberger.

Kiesewetter's

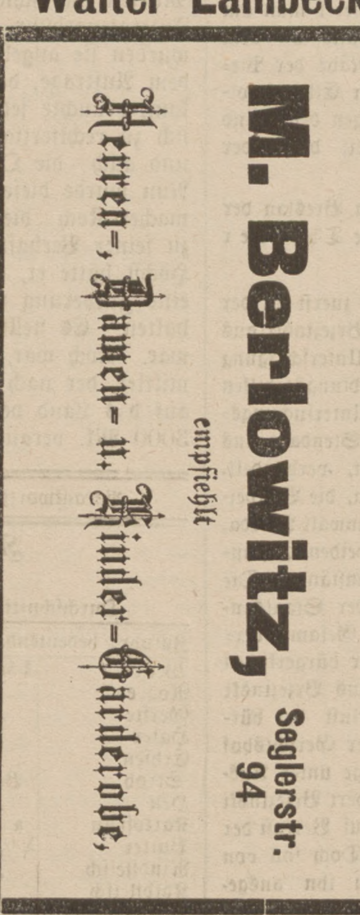
neuer practischer

Universal-Briefsteller.

Ein Formular- und Muster-Buch **zur Abfassung** aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Vorträgen, Vollmachten, Quittungen ꝛc. mit Anweisung und Regeln über Briefstyl, Orthographie, sowie einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller Titulaturen.
Gebunden nur 1 Mk. 60 Pfg.
stets vorräthig in der
Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

Klee- u. Gras-Sämereien,

alle Sorten
Feld-, Wald- u. Gartensämereien, bezw. rothen, weissen, gelb., schwedischen Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. u. franz. Reygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln und Möhren, Samen etc. etc.
unter Controle der
Danziger Samen-Control-Station,
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.
Für **Sämereien**, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten **Marktpreise.**
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.



Alle Neuheiten übertroffen!

Ein Universal-Küchenapparat,

welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung, als am practischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haushalt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück verkauft worden.

Dieser Apparat hat, wer ihn nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel etc allgemeinen Beifall gefunden und colossale Sensation erregt, so dass kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen

„Unglaublich aber doch wahr."

Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten Erfindungen:

In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Ko. Kartoffeln, Rüben, Rettich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst etc etc. kurzum Alles, was sich schälen, schaben und schneiden lässt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten.

In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer halben Minute Schnee, Chateau etc etc fertig zu stellen —

Ferner dient derselbe als Mikroscop; 400 mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, ist als äusserst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —

Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwüstlichen Federn kostet nur

Mark 3

so lange der Vorrath reicht. —

Allein zu beziehen gegen vorherige Cassa, oder Nachnahme, durch das alleinige
Versandt-Etablissement
S. Altmann,
Wien, I, Dominikanerbastei 23.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

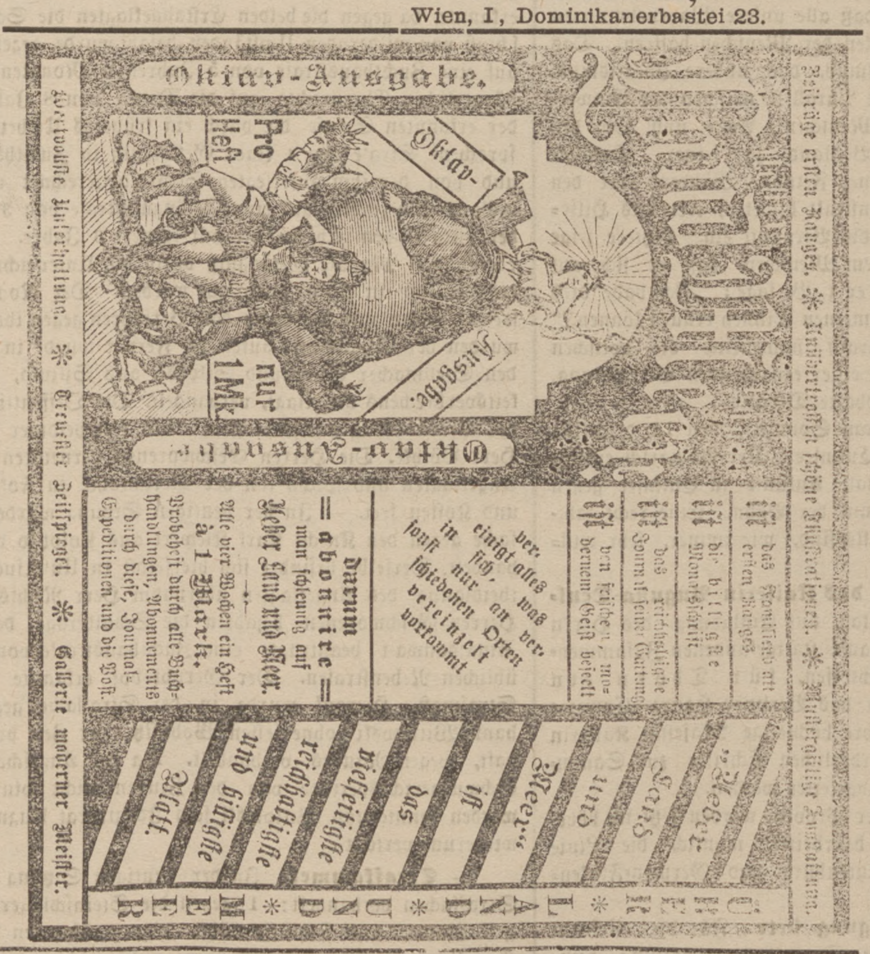
Polizeilich vorgeschriebene

Hotel-Fremdenlisten

sowie

Hotel-Bücher

empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.



50 M. Belohnung

d. Wiederbringer eines Portemonnaies mit 350 Mark. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Ein kleiner schwarzbrauner Hund hat sich eingefunden. Abzuh. Brückenstr. 20, 1 Tr

Fein möbl. Wohnung
für 1—2 Herren **sogleich** zu haben
Schuhmacherstraße 421.

Israelitischer Frauen-Verein.

Montag, den 16. Februar,
Abends 8 Uhr:
in der
Aula d. Bürgerschule

Vortrag

des Herrn **Oberlehrer Dr. Horowitz zum B ſten des israelitischen Frauen-Vereins.**

Thema: Behandlung socialer Fragen im Alterthum.

Eintrittskarten a 1 Mark sind bei Herrn Walter Lambeck u. Abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Turn- Verein.



Sonntag, den 15. Februar:

Turnfahrt nach Culmsee.

Abmarsch
2 Uhr Nachmittags v. Kriegerdenkmal.
Gäste willkommen.

Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei Benjamin Rudolph

Rechnungsformulare

für den

Magistrat

in **ganzen** und **halben Bogen** hält vorräthig die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Thürschließer!

selbstthätig u geräuschlos funktionirend offerirt und befestigt billigst
G. Gude, Schlossermstr.

Ein Paar

Kaninchen

(möglichst große Race)
wird zu kaufen gesucht
Culmer-Vorstadt 57.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **Wtw. M. Gadzikowski,**
Strobandstr. Nr. 82.

Eine **Verkäuferin**, der **polnischen** und deutschen Sprache mächtig, sowie **geübte Putzmacherinnen** verlangen.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Zum 1. resp. 15. April wird ein durchaus zuverlässiges, **ordentliches Mädchen** zur Pflege eines kleinen Kindes u. z. Aufsicht ein Paar größerer **gesucht.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Meine in der **Mellinstraße** gelegene

Gastwirthschaft

ist zu verpachten. **E. Klatt.**

Ein großer trockener Keller als Lagerraum zu verm. Altst. **Markt 296.**
Geschw. Bayer.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
O. Szczepka, Bäckerstraße 254.

Schuhmacherstr. 386b
II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector **Splett** innegehabte Wohnung per April zu vermiethen.
A. Schwartz.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Invocavit, d. 15. Februar 91
Altstädt. ev. Kirche.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustäd. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einführung des für die neustädtische Gemeinde gewählten Herrn Pfarrer Hänel aus Honrath durch Herrn Superint. Vetter.
Nachm. 5 Uhr cand. min. Rühle.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.